

Losung und Lehrtext für Sonntag, 1. Mai 2022:

So viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Jesaja 55,9

Unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

1.Korinther 13,9-10

„Ich weiß, dass ich nichts weiß“ ist ein [geflügeltes Wort antiken Ursprungs](#). Es wird dem Philosophen Socrates zugeschrieben, der im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt lebte. Dabei ging es ihm nicht um technisches Fachwissen, sondern darum, dass ihm klar war, dass sein Wissen als Mensch niemals universal und vollkommen sein konnte.

Stattdessen ging es ihm um die Tugend des Menschen und um die Frage nach dem, was gut sei auf der Welt. So fragte er sich und andere: Was ist Besonnenheit? Was ist Tapferkeit? Was ist Frömmigkeit? Was ist Gerechtigkeit?

Dabei entspricht es doch dem Wesen des Menschen, nach dem Gutem zu fragen und gleichzeitig scheitert er immer wieder an seinen Grenzen als Mensch.

Und wenn der Mensch seine Grenzen nicht akzeptiert und immer nach höherem strebt, dann wird er schnell unzufrieden und unglücklich.

Das erkannte auch der Arzt und Buchautor Wilhelm Schmid-Bode. Nach ihm ist der Kern aller Unzufriedenheit das Leiden am Zuviel: »Zu viele Verpflichtungen, zu viel Arbeit, zu viel Druck, zu viel Besitz, zu viel Lärm, zu viele Angebote, ob es sich um modische oder geistige Trends handelt. Wir haben in fast allem das Maß verloren und ständig das Gefühl, die Zeit renne uns davon. Maßlosigkeit ist die Ursache jeder Sucht und schuld an jedem Problem, das sich mit dem Zuviel herumschlägt.«

Wir sollten uns von Gott auf das rechte Maß zurecht rücken lassen. Nur so können wir hier auf Erden fest stehen und uns von Gott den Kopf frei machen lassen. Wenn dies geschieht, kann ich sicher sein, dass dies genau mein Platz hier auf Erden ist, gegründet auf dem festen Fundament des Glaubens und mit dem Blick und der Zuversicht von Gott unter seinem Himmelsdach beschirmt und beschützt zu sein, hier und bei alldem was einst kommen mag. Dies ist uns durch seinen Sohn versprochen, Jesus, der für uns hier auf Erden war und nun an Gottes Seite liebevoll auf uns und unsere Seelen wartet.

Wie das alles so im Einzelnen funktioniert und passieren wird, das weiß hier unten auf Erden keiner so richtig. Da ist unser Wissen nur Stückwerk. Aber wir können darauf vertrauen, dass es so kommen wird!

Und wenn wir heute am 1. Mai nach draußen gehen, an die frische Luft, unter Gottes Himmelszelt und dabei die Arbeit Arbeit sein lassen, dann hat das ganz viel damit zu tun, dankbar zu sein für das Geschenk des Lebens, mit alldem was es ausmacht: die Arbeit, aber auch die Ruhe, die Besinnung, die Demut, vor allen Dingen die Dankbarkeit, dass dies alles nicht selbstverständlich ist, sondern ein Geschenk Gottes.

Übrigens waren die Ursprünge des 1. Mai alles andere als friedlich. Letztlich ging es darum, dass die Arbeiterbewegung gegen die Auswüchse des Kapitalismus ihre Rechte einforderte. Schnell aber wurde klar, dass Gewalt nicht die Lösung sein kann.

Aber, wenn Menschen wirklich von Herzen zusammenhalten und dies auch nach außen deutlich machen, dazu stehen, dann lässt sich eine Menge bewegen. Lassen auch wir uns also bewegen an diesem 1. Mai, innerlich und äußerlich, voll Dankbarkeit, Liebe, gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung, voller Demut für all das, was das Leben ausmacht und wir oftmals so selbstverständlich hinnehmen.

Mit den Worten des Losungstextes:

So viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Jesaja 55,9

Unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Wolfgang Glitt, Protestantische Kirchengemeinde Ensheim-Eschringen-Mandelbachtal.